



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das V. Capitel. Der dritte Staffel deß Gehorsa[m]bs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

nicht erschrocken/nichts bedacht nicht auff geschreyen hat/wie Petrus vnd der H. Joannes/ Es sey fern von dir Herz das du mich fragest/ sage vielmehr was soll ich thun? es ist billich das ich dein / vnd du nicht meinen Willen thust. Solcher Gefellen seynd noch viel in den Geistlichen Ständen / also verzaget vnd saul das man sie fragen muß / was wiltu / das ich dir thun soll? Der Stattharter vnd Diener Christi muß sich bedenkē / was er ihm aufflegen soll / sie erkennen aber den Willen des Obern / oder in ihm Gottes Willen nicht. Viel ein anders haben sie aber versprochen / da sie in den Orden seynd eingangen / vnd das Gelübde des Gehorsams geleistet haben.

## Das V. Capitel.

## Der dritte Staffel des Gehorsams.

Die Wolbeschaffenheit dieses dritten Staffels stehet in dem / das nicht allein das Werck / vnd der Wille / sonder auch das innerliche Gutheissen / vnd befähigte Verheil mit des Obern Willen / vnd Meinung ober einstimme / ohn welches der Gehorsam wie oben gesagt gar nit bestehen kan. Weil nach Meinung der heiligen Lehrer der Gehorsam ein Brandopffer ist / darin der ganze Mensch sich seine Schöpffer vnd Herrn vollkornlich / vnterteilt / ihm gar nichts vorbehaltend / durchs Feuer der Lieb vnd die Hand seiner Diener

Alph. Roder. III. Theil.

auffopffert / muß freylich auch allhie der Vndercheid zwischen dem Brandopffer vnd andern Opffern (wie im alten Testament Gott befohlen) geistlicher Bedeutung nach gehalten werden: das nemlich das Brandopffer gar / vnd allerdings vom Feuer verzehret werde / von andern Opffern aber sein theil den Priestern zur Speiß gedene. Wer dan sich nicht ganz / den Willen nemlich / vnd das Brheil dem Gehorsam vntergibt / sonder den adelichsten vnd besten Theil / den Verstand / ihm aufbehält / der begehrt ein Kirchen-Raub / geht mit einem Fuß in dem Orden / mit dem andern aber draussen / nemlich auff seinem eignen Kopff / vnd Gurduncken.

Noch ein anders zu diesem Ende hat der H. Bernardus bey der Bekehrung des H. Pauli gemerckt / der auff die Frag / Herz was wiltu das ich thun sol / hat gehört: Stehe auff vnd gehe in die Stadt hinein / da wird man dir sagen / was du thun solt. Da sehet / ihr Brüder / spricht dieser Heilig / es ist ohn göttliche Raht gar nicht geschehen / das ihr in diese Stadt des Herrn der Kräfte seyde eingangen zu lerne den göttlichen Willen. Gewißlich / der dich so heilsamlich erschreckt / vnd dein Herz bewegt hat seinen Willen zu erforschen vnd zu thun / der hat zu dir gesagt: Stehe auff / vnd zihe in die Stadt / in diesen Orden / oder Kloster. Da wiltu des Herrn Willen lernen. Höre aber wie sein in dieser Bekehrung die willige Einfalt / vnd Christliche Sanfftmüt vns vorgestelt wird. Paulus aber sahe mit offenen

ssfff Augen

Serm. 1.  
de Cōv.  
S Pauli.  
Act. 9

Augen nichts / meld der Text / also namē sie ihn bey der Hand / führten ihn. Oglückselige Blindheit / durch welche wir zuvor zur Vbertretung viel zu scharpff gesehen / jezō aber zur Bekehrung vnser Augen geblendet werden! Diß ist die Form der vollkommenen Bekehrung / das rechte Vorbild des besten Gehorsams / mit offenen Augen nichts sehen / nichts vrtheilen mit seinem Verstand / vnd sich allerseits regieren / führen vnd lehren lassen / wohin ein ander will. Nicht eröffne dein Augen zum bösen / wie Adam nach der Sünde / welcher also bald gesehen / daß er nackend war / vñ sich befürchtet. Wie das / mögt einer fragen / waren sie dann zuvor nicht auch nackend? oder hetten sie die Augen nicht offen? freylich ja / dann Gott hat sie nicht blind erschaffen / sie ahreten aber vor dem Fall auff ihre Bloßheit nichts / weil sie als irdische Engel in der Vnschuld der angeerbten Gerechtigkeit wandelten / die sie darnach verlohren haben durch den Ungehorsamb.

Diese Vnschuld müssen wir durch vnfern Gehorsamb in diesem Paradies des Geistlichen Ordenstandes widerumb vntersehen zu erlange / vnd vnser Augen auff keine frembde Bloße oder Mängel schlagen / sondern zu den Sachen blind seyn; sonderlich aber in dem gehor amen / oder in dem was uns befo len wird. Kombt uns etwa ein solches Verheil? oder Gedancken für / sollen wir sie auß dem Rath Elinaet gleich wie Gottslasterungen / wider den Glauben / Gott vnd seine Heiligen vertreiben / vnd uns zudemütigen bessere Vrsach nehmen. Diß befielt der H. Hieronymus einem Mönch neben andern heilsamen lehren / daß

er nemlich / die Meinung der Eltern gar nicht vrtheile / sonder ihnen solae. Höre Israel / spricht Moses / vnd schweige. Eben darzu ermahnet vns der grosse Basilius / sprechend: wer sich begibt der Handwerker eins zu lernen / durch welche die Welt Menschen ihr Brod gewinnen / vnd sich nehren müssen / die ergeben sich allerdings in gehorsamb ihrer Meister / leben vnd thun auch wie sie wollen: Warum solten dann die jungen / so die Lehr der Andacht / vnd Gottseligkeit begehren zu begreifen / sich nicht vnter des Vorstehers Gehorsamb gänzlich ergeben / der sie solche Kunst lehren soll / vnd kan? Insonders weil diese Kunst viel schwerer vnd künstlicher ist als alle Handwercken. So ist auch billich daß wir derselben Meister in allen Dingen folgen / vnd deren Befehls gar kein Vrsach erfragen.

Der alte Philosophus Pythagoras verbotte seinen Jüngern das singen / oder den Brauch des Wörtleins / warum; hingegen gebotte er ihnen / daß sie ihme solten glauben in Lehrstücken / biß zu der Zeit / daß sie erleuchtet / von der Sachen zu vrtheilen fähig wern. Welchs sie dermassen hielt / daß sie in den erste fünf Jahren ihrer Lehr keine Vrsach einiges Dings / darüber sie gefragt wern / zugeben pflegt / dann allein / **Er hats gesagt**: wie viel größer soll bey das Geistlichen daß ansehen vnser Obrigkeit seyn / die diesen Heyden in der Kunst / vnd Vürden als Christi Diener / weit vbertreffen.

Sehr weislich ist bey den academoniern Euseb. mit ernstlichem Befeh verboten worden die Cael de jungen Leuten / die zur Regierung der Ge- prepar. meind gezogen wurden / von der Billich- Evang. ex pla- keit der Befeh zu disputiren / oder zu grüble / rone.

was nutz oder Schaden in diesem oder jenem Befehl verborgen / sonder solten sie vnrörert halten / vnd als Gaben der Götter annehmen. Daser aber den alten etwas der Zeit / vnd Gelegenheit nach zu ändern für gut vorkäme / solten sie den jungen solches nicht berachschlagen / sonder den Regenten der Stadt vortragen / die mit Rath vnd Autoritet alles erwegen / vnd dem gemeinen Nutzen zum besten anordnen würden. Haben nun die Heyden ihren von den Voretern empfangenen Befehl so grosse Ehr angethan / vnd hochgehalten / wie sollen wir Christen / ja geistliche Ordenspersonen die Statuten / vnd Satzungen / welche durch das Himmlisch Recht von vnsern Voretern befohlen seynd / ansehen / ehren / vnd halten? So bleibt / vnd ist dann wahr / wie vnser H. Vatter lehret / daß ohn diesen Beyfall des Verstandes vnd Urtheils / noch der Gehorsam des Willens / noch des Wercks vollkommen seyn kan / will grosse vnd vielfaltige Schäden die auß Mangel dieser Nachordnung entstehen / alhie geschweigen.

## Das VI. Capitel.

## Vom blinden Gehorsam.

Gleich wie im Leben der Menschen zween Weg zur Seligkeit ihnen vorgelegt seynd / schreibt vnser H. Vatter / einer gangbar vnd gemein / durch haltung der zehen Gebott der ander deren / die Christi Rät von Herzen annehmen / vnd halten / wie die Ordens-

personen: Also befinden sich in dem Ordensstand zweyerley art des Gehorsams / ein vnvollkommene / die andere vollkommen / in welcher die Krafft des Gehorsams / vnd die Tugend eines Geistlichen am meisten erscheinet. Der vnvollkommene Gehorsam hat böse Augen / der vollkommene ist weislich blind: jener behält ihm vor das Urtheil vber alle ihm vfferlegte Ding / dieser hat kein eygen Urtheil mehr: jener encket sich vff eine Seiten / dieser gehet starck durch: jener thut was man heist / aber wider sein Verstand / vnd ist also des Namens eines Gehorsams nicht werth / dieser unterwirfft sein Urtheil / Willen / vnd Gutachten dem Oberrn / hat alles für recht / was ihme der Vorsteher aufflegt: Er sucht keine Ursach / bringt kein Entschüdigung für / ist bereit alles zu thun / weil es gebotten wird / vnd dieser Gehorsam ist vollkommen.

Dieser blinde Gehorsam ist bey den alten sehr gebräuchlich / vnd von Geistlichen hochgelobt / vnd wird darumb von ihnen nicht **S**ünd genenn / als ob sie in allen Dingen vns zu gehorchen trieben / da auch ein Schein der Sünden were (dann solches wollen vnser Regeln / vnd der H. Vatter gar nicht) sonder weil wir t. allem (darin kein augenscheinliche Sünde ist) einfaltig / ohn einigen Zweifel / vnd nachsüme / des Oberrn Befehl folgen vnd glauben sollen / es sey alles recht / heist / vnd gottlichem Willen gemess was er gebeut. **D**ad

S f f f f 2

sol